

# Auf den Feldern brechen bald rosa Zeiten aus

**DORF** Bald liegen wieder pink verpackte Siloballen auf den Feldern. Dahinter steckt eine ganz bestimmte Botschaft, die Lukas Holderegger und seine Lebenspartnerin verbreiten wollen.

Auf die Idee, pink verpackte Heuballen zu pressen und auf die Felder seiner Kunden im Weinland zu legen, kam Lukas Holderegger nicht selbst. «Das war meine Lebenspartnerin», sagt der 26-jährige Jungunternehmer aus Dorf. Seine Lebensgefährtin Angie, die zum Nachnamen Gunsch heisst, hat vor zwei Jahren ein Bild auf Facebook gesehen, das sie sogleich liken musste. Das Foto, das ihr so gut gefiel, zeigte lauter pinkfarbene Siloballen und stammte vom Schweizer Agrarfolienimporteur Aemisegger-Agro aus Lutzenberg AR. Er warb damit für eine Kampagne zur Krebsvorsorge auf dem Lande (siehe auch Box). «Ich habe Lukas vorgeschlagen, sich an der Aktion zu beteiligen», erzählt Angela Gunsch, die für das kleine Lohnunternehmen ihres Freundes mit dem Namen Holdi GmbH die Administration erledigt.

Dass sie diese Idee unterstützenswert fand, war nicht zufällig: Vor vier Jahren hatte sie selbst die schwere Diagnose erhalten, dass sie einen Krebs im zentralen Nervensystem hatte. «Es war eine grosse Kunst, diesen Tumor herauszuholen», sagt sie in Anerkennung der guten medizinischen Betreuung, die sie bei der Krebsbehandlung erfahren hat. «Irgendwoher muss die Krebsforschung ihr Geld erhalten.» Je früher man Krebs erkenne, desto grösser seien die Heilungschancen. Seit der Operation kann Angela Gunsch ihre Beine nicht mehr hundertprozentig fühlen, aber sonst gehe es ihr heute sehr gut, sagt die 33-Jährige.

## Versuch mit Fragezeichen

Lukas Holderegger, der einerseits auf dem Rütihof, dem Landwirtschaftsbetrieb des Vaters, arbeitet und andererseits als selbstständiger Lohnunternehmer mit Dienstleistungen von Winterdienst bis Säen und Holzarbeiten unterwegs ist, fand die Idee gut. Mit der Rolle Pinkfolie, die etwas teurer ist als die herkömmlichen weissen oder grünen Folien, kann er etwa 30 Siloballen wickeln. Einzige Unbekannte waren seine Kunden. Wie würden sie reagieren, wenn er ihnen pinkfarbene Siloballen aufs Feld bringen würde? Auf dem Land ist man nicht zimperlich.

«Auch Landwirte, die zunächst wegen der Farbe dagegen waren, änderten die Meinung, als sie vom guten Zweck der pinkfarbenen Siloballen erfuhren.»

Lukas Holderegger,  
Lohnunternehmer

Am Anfang, als er die Pinkballen ins Spiel brachte, musste er allerlei Bemerkungen anhören, erzählt der Lohnunternehmer. «Ein Bauer fragte mich zum Beispiel, ob ich meine weibliche Seite entdeckt habe.» Die pinkfarbenen Siloballen auf den Feldern gaben zu reden. Das konnte dem diplomierten Landwirt, der mit den rosa Heuballen ein Zeichen setzen wollte, gerade recht sein. «Plötzlich entstanden auch mit meinen Kunden Gespräche, die wir vorher nicht hatten.»

## Zwei Drittel machen mit

Die Brustkrebskampagne stiess zu seiner grossen Überraschung bei vielen Bauern im Flaachtal und bis Neftenbach und Andelfingen auf offene Ohren. Von seinen über hundert Kunden machen laut Holderegger zwei Drittel bei der Aktion mit. «Auch solche, die zunächst wegen der Farbe dagegen waren, änderten ihre



Wie riesige Marshmallows liegen die Pinkballen von Lukas Holderegger auf dem Feld. Lebenspartnerin Angela Gunsch hatte die Idee.

Johanna Bossart

Meinung, als sie vom guten Zweck der pink Siloballen erfuhren.»

## Es hat sich herumgesprochen

Den meisten Kunden müsse er inzwischen nicht einmal mehr anbieten, die Siloballen in Pink zu wickeln, so Lukas Holderegger. Viele Bauern würden schon bei der telefonischen Bestellung auf Wunsch ihrer Frau die pink Variante verlangen. «Viele kennen Lukas, er ist für das Pressen der Pinkballen ein richtiges Sprachrohr geworden», schwärmt seine Lebenspartnerin.

«Die Pinkfolie ist qualitativ sehr gut und erfüllt ihre Zwecke wie die anderen Farbfolien auch», sagt Holderegger. Doch bei der Arbeit mit Traktor und Wickler koste sie ab und zu richtig Nerven. Bei warmen Temperaturen bestehe die Gefahr, dass die rosa Folie öfters reisse. «Ich muss dann jedes Mal von der Landmaschine absteigen und sie hinten auf dem Wickler wieder anbringen.» Doch dann denke er an den guten Zweck und beisse auf die Zähne, sagt der junge Landwirt. Dagmar Appelt

## AUFMERKSAMKEIT FÜR KREBSVORSORGE WECKEN

Die Idee, Siloballen pink zu verpacken, kommt vom schwedischen Verpackungsfolienhersteller Trioplast. Damit soll in ländlichen Gebieten auf die Wichtigkeit der Krebsvorsorge aufmerksam gemacht werden. In der Schweiz setzt sich Folienbedarf aus Lutzenberg AR seit zwei Jahren gemeinsam mit Bauern und Lohnunternehmern für die Krebsprävention ein.

Pro verkaufte Rolle Pinkfolie geht ein Spendenbeitrag von drei Euro an die internationale Brustkrebsorganisation Pink Ribbon. Letztes Jahr waren dies knapp 7700 Franken, wie Nicole Zindel von Pink Ribbon sagt. «Für uns ist das toll, weil man so unsere Kampagne auch aufs Land bringt.» Neuerdings kommen vielerorts zu den pink Folien auch blaue hinzu: für die Prostatakrebsvorsorge. dt

# FDP überreicht Petition für Erhalt des SBB-Schalters

**WIESENDANGEN** Die FDP Wiesendangen überreichte gestern 880 Unterschriften an die SBB, um die Schliessung des Schalters in der Post zu verhindern. Neu ist auch eine «zweitbeste Lösung» Thema.

Gegen die Schliessung der SBB-Verkaufsstelle in der Post Wiesendangen hat die Ortspartei FDP Wiesendangen mit Unterstützung der EVP 880 Unterschriften gesammelt. Gestern ist die Petition vor dem Gemeindehaus an Werner Schurter und Fredy Nüesch, zwei SBB-Vertreter in leitenden Funktionen, überreicht worden. Die SBB wollen alle 52 Drittverkaufsstellen auf Ende Jahr schliessen. Dadurch sollen fünf Millionen Franken an Vertriebskosten eingespart werden.

## SBB wollen unterstützen

Der Gemeinderat hatte bereits zweimal bei den SBB gegen die geplante Aufhebung des Schalters

protestiert. Beide Male ohne Erfolg. Mit der überreichten Petition folgt nun der dritte Anlauf. FDP-Gemeindepräsident Kurt Roth sagt: «Die Petition ist insofern ein

Erfolg, als die SBB eine Überprüfung der Schliessung der Drittverkaufsstellen zusichern.» Gleichzeitig verwiesen sie aber auch auf ihr Online-Angebot. Als schlech-

tere Variante, aber um Verspätungen beim Busbetrieb zu vermeiden, setzte sich die Gemeinde deshalb für mindestens je einen Billettautomaten beim Dorfplatz und beim Gemeindehaus ein. «Beharrt die SBB auf der Schliessung der Postverkaufsstelle und werden keine Automaten aufgestellt, müssten ab dem nächsten Jahr vor allem ältere Leute ihr Billett im Bus lösen, womit viele Pendler riskieren, ihre Anschlüsse zu verpassen», sagt Roth. Schurter habe hinsichtlich der Forderung nach Automaten Unterstützung bei Stadtbus und dem Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) signalisiert.

## Hoffen auf Ausnahme

Petitionärin und FDP-Präsidentin Bettina Huber bezeichnet diese Massnahme als «zweitbeste Lösung». Sie «wünscht und hofft», dass die SBB «in offensichtlichen Fällen» zu Ausnahmen bereit sein werden und so der Schalter weiterbetrieben werden kann. Sie

sagt aber auch: «Es ist zu akzeptieren, dass es ein wirtschaftlicher Entscheid der SBB ist, obwohl man das auch kritisch hinterfragen muss, da wir mit unseren Steuern den Betrieb mitfinanzieren.» Huber betrachtet auch die Einsparungen in Höhe von fünf Millionen Franken als kritisch: «Schweizweit mag das Sparpotenzial einen gewissen Nutzen ausmachen, hier in Wiesendangen ist es sehr klein, im Vergleich zur Dienstleistung, die verloren geht.» Gut 20 Kunden kauften pro Tag ein Ticket beim Postschalter.

Bei den SBB weist man darauf hin, dass von allen verkauften Billetten nur noch 16 Prozent via Schalter verkauft werden. Der Rest erfolgt via Smartphone oder wird am Automaten gelöst. Die SBB bieten für ältere Kunden Kurse an, wie man die neueren Geräte nutzt. In Wiesendangen ist nun ein runder Tisch mit Vertretern von Stadtbus, des ZVV und der SBB vorgesehen. gab



An der Haltestelle Gemeindehaus könnte ein Ticketautomat hinkommen. jfb

ANZEIGE  
SFB SWISS FAMILY BUSINESS



« Wer zum  
Werkplatz  
Schweiz steht,  
der steht auch  
zur USR III! »

Hans-Jacob Heitz  
aKantonsrat, Inhaber Advokatur &  
Mediation HEITZ, Männedorf

ja FAMILIENUNTERNEHMEN  
FÜR DIE STEUERREFORM

www.swiss-family-business.ch